

## Dietrich *Gerhard* Emil Theodor TAPPEN

geb. 3.7.1866 Esens

gest. 28.5.1953 Goslar

Offizier

luth.

(*BLO II, Aurich 1997, S. 362 - 364*)

Der Vater Gerhard Tappens, Theodor Tappen, stammte aus Langlingen in der Lüneburger Heide. Er hatte Jura studiert und war von 1862 bis Mai 1866 Bürgermeister von Neustadt am Rübenberge, bevor er zum Oberzoll-Kollegium nach Hannover versetzt wurde. Gerhard Tappen war also kein "ostfriesischer Landwirtssohn", wie in der 'Kleinen Geschichte des Großen Generalstabs' behauptet wird; er bleibt aber durch den Ort seiner Geburt und die Herkunft seiner Mutter mit Ostfriesland verbunden. Gerhard Tappens Mutter, Johanne Wilhelmine Dorothea Schmeding, war eine Tochter des Advokaten und Notars Dietrich Gerhard Schmeding und dessen Ehefrau Theda Marie geb. Lamberti. Im Jahre 1849 hatten die Esenser Dietrich Gerhard Schmeding zu ihrem Bürgermeister gewählt, 1863 wurden die Eltern Gerhard Tappens in Esens getraut; hier, im Hause seiner Großeltern, kam Gerhard drei Jahre später zur Welt.



Gerhard Tappen (Quelle:  
Bundesarchiv)

Der 3. Juli 1866 und der 5. September 1914 waren Schicksalsdaten für Gerhard Tappen und - im umgekehrten Sinne - für Tausende von Soldaten, die an diesen beiden Tagen ihr Leben auf dem Schlachtfeld verloren. Auf merkwürdige Weise sind beide Daten miteinander und mit dem Namen Moltke verknüpft: Am Morgen des 3. Juli 1866, als der kleine Gerhard Tappen in Esens um acht Uhr seinen ersten Atemzug tat, begann bei Königgrätz die größte Schlacht des Jahrhunderts, die Entscheidungsschlacht im Deutschen Kriege: Österreich wurde von Preußen geschlagen, dessen Heer von Helmuth Graf von Moltke geführt wurde. Am 5. September 1914 begann der französische Gegenangriff auf die in Frankreich eingedrungenen deutschen Truppen, deren voreiliger Rückzug über die Marne zur deutschen Niederlage in der Anfangsschlacht des Ersten Weltkrieges führte. Chef des Generalstabs des Feldheeres war Generaloberst Helmuth von Moltke, ein Neffe des Siegers von Königgrätz, und der Chef seiner Operationsabteilung, Gerhard Tappen, wurde an diesem Tage zum Oberst befördert.

Am 1. April 1885 trat Gerhard Tappen als Fahnenjunker in das Feldartillerie-Regiment Nr. 15 ein. Weitere Stationen seiner militärischen Laufbahn: 1885 Fähnrich, 1886 Leutnant, 1888 kommandiert zur Artillerie- und Ingenieurschule, 1889 Artillerie-Offizier, 1890 Adjutant I/Feldartillerie-Rgt. 15, 1893/96 kommandiert zur Kriegsakademie, Oberleutnant, 1897 kommandiert zum Generalstab, 1899 Hauptmann im Generalstab des XVI. Armee-Korps, 1901 Batteriechef im Feldartillerie-Regiment 8, 1903 Großer Generalstab, 1904 Generalstab der 16. Division, 1906 Major, Lehrer an der Kriegsakademie, 1909 Generalstab XVII. Armee-Korps, 1910 Großer Generalstab, 1912 Oberstleutnant, 1913 Abteilungschef im Großen Generalstab, im letzten Friedensjahr 1914 Chef der Aufmarschabteilung.

Am Abend des 1. August 1914 erklärte Deutschland Rußland den Krieg. An diesem Tage, dem ersten des Ersten Weltkrieges, wurde Gerhard Tappen zum Chef der

Operationsabteilung im Generalstab des Feldheeres berufen. Fortan wirkte er, zunächst unter Moltke, an maßgeblicher Stelle bei der militärischen Planung der Kriegsführung mit. Frankreich sollte in einem raschen Feldzug niedergeworfen werden. Doch im September 1914 wurden die deutschen Armeen trotz des für sie günstigen Verlaufs der Kämpfe bis über die Marne zurückgezogen. Die Franzosen sprachen vom "Wunder an der Marne"; der Abbruch dieser Schlacht machte Weltgeschichte: Aus dem Bewegungskrieg wurde ein zermürender Stellungskrieg, der deutsche Operationsplan war gescheitert. Warum ging die Marneschlacht verloren? Wer hat den Rückzug veranlaßt? War es Moltke, der Chef des Generalstabs? Oder Tappen, der Chef seiner Operationsabteilung? Oder Oberstleutnant Hentsch, den Moltke zur Beobachtung an die Front geschickt hatte? Das sind Fragen, die der Kriegsgeschichtsforschung überlassen bleiben müssen.

Helmuth von Moltke wurde als Chef des Generalstabs des Feldheeres durch General Erich von Falkenhayn ersetzt. Gerhard Tappen blieb zunächst in seiner bisherigen Dienststellung, 1916 wurde er Chef des Generalstabs der Heeresgruppe Mackensen, 1917 Kommandeur der 5. Ersatz-Division, am 1. September 1917 Kommandeur der 5. Division. Seinen Abschied erhielt Tappen am 27. Oktober 1919 (mit Charakter als Generalleutnant), der höchste militärische Rang (Charakter als General der Artillerie) wurde ihm als Träger des Pour le mérite am 27. August 1938 verliehen.

Um die Verwirklichung des "Schlieffen-Plans" hatte sich Gerhard Tappen als Chef der Operationsabteilung des Feldheeres zwar vergeblich bemüht. Dennoch wurden dem verantwortungsbewußten Offizier für seine großen militärischen Leistungen hohe Auszeichnungen verliehen. Wilhelm II. schickte ihm einen Artikel der 'Times', in dem die Tappensche Operationsabteilung als "die ideale Denkzentrale" der Verbündeten bezeichnet wurde, mit einem handschriftlichen Glückwunsch zu. Das Eichenlaub zum Pour le mérite, eine der seltensten Kriegsauszeichnungen, überreichte ihm der Kaiser persönlich. Nach dem Krieg trat Tappen im 'Stahlhelm BdF' (= Bund der Frontsoldaten) hervor, zunächst im Landesverband Groß-Berlin, dann als Chef des Bundesstabes. Beigesetzt wurde Gerhard Tappen in Goslar, wo auch sein Vater ruht, der sich als Bürgermeister von Goslar (1869-1881) große Verdienste um die Entwicklung dieser Stadt erworben hat.

Nachlaß: Bundesarchiv - Militärarchiv - Freiburg, N 56 [Persönliches Kriegstagebuch 1914-1919, u.a. als Chef der Operationsabteilung im Generalstab des Feldheeres (1914-1916); Korrespondenzen und Materialien zu Fragen des Ersten Weltkrieges, 1914-1938].

Quellen: Tauf- und Trauregister der ev.-luth. St.-Magnus-Gemeinde Esens; Bundesarchiv - Militärarchiv - Freiburg, Msg. 109/10151.

Literatur: DBA N.F.; Goslarsche Zeitung vom 25.6.1935, 30.5. und 2.6.1953, 22.3.1973; Walter G ö r l i t z, Kleine Geschichte des Großen Generalstabs, Berlin 1977; Karl Dietrich E r d m a n n, Der Erste Weltkrieg (Handbuch der deutschen Geschichte, 18), München 1981; Gerd R o k a h r, Träger des Ordens Pour le mérite: Gerhard Tappen aus Esens, in: Harlinger Heimatkal. 40, 1989, S. 36-38 (Portr.); -Rr- [= Gerd R o k a h r], Gerhard Tappen und die Marneschlacht. War er verantwortlich für die deutsche Niederlage?, in: Harlinger Heimatkal. 41, 1990, S. 81-82.

Porträt: Photographie im Bundesarchiv, Koblenz, und in der Landschaftsbibliothek, Aurich.